



# Töten mit Waffen aus Deutschland?!

Deutschland ist drittgrößter  
Waffenexporteur der Welt.

Und die dafür verantwortlichen  
Politiker gehören überwiegend Parteien  
an, die sich „christlich“ nennen.

Wie kann das sein?  
Jesus war doch Pazifist!

**Unterschreiben Sie die Forderung:  
Keine Waffenexporte im Namen von Christus!  
CDU und CSU – streicht das „C“!  
[www.freie-christen.eu](http://www.freie-christen.eu)**

**Weitere Gratis-Broschüren zum Thema:**

- Kirchenskandale ohne Ende –  
Jetzt reicht's! Kirchenaustritt jetzt!
- Das „Priesterjahr“ – „Lasset die Kindlein zu Mir kommen,  
denn sie sind ohne Arg.“
- Endzeit – Klimawandel: Gott hat rechtzeitig gewarnt.
- Apokalypse – Die Offenbarung des Johannes für unsere Zeit

Bestellen Sie per Email: [info@freie-christen.eu](mailto:info@freie-christen.eu)

Oder per Fax: 09394-994221; jeweils mit Ihrer Postadresse

Über jede Spende freuen wir uns sehr  
und bedanken uns dafür herzlich

Unser Spendenkonto: Freie Christen, Volksbank Main-Tauber  
BLZ 673 900 00, Kontonummer 200 58 08  
Verwendungszweck: „Freie Christen“.

1. Auflage Juli 2013

Druck: KlarDruck Marktheidenfeld

V.i.S.d.P.: Freie Christen für den Christus der Bergpredigt,  
Dieter Potzel, M.-Braun-Str. 4, 97828 Marktheidenfeld

*Bild Seite 1 und 28 © yuriks Fotolia.com*

In seinem Gedicht *Todesfuge* fasst der Dichter Paul Celan um die Jahre 1944/45 die grausamen Massentötungen vor allem von jüdischen Bürgern in den Vernichtungslagern in Worte. Bekannt wurde vor allem die Zeile „Der Tod ist ein Meister aus Deutschland.“ Zu den geschätzten sechs Millionen ermordeten Juden kamen noch je ca. drei Millionen ermordete Polen und Russen hinzu, besonders sowjetische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter, und unzählige weitere mehr, z.B. mehr als 100.000 Behinderte sowie Tausende von Sinti und Roma, Kommunisten und Sozialdemokraten, Homosexuelle und von den Großkirchen als „Sektenanhänger“ verdamnte Zeugen Jehovas. Der von Nazi-Deutschland begonnene Weltkrieg forderte zudem geschätzte 80 Millionen Todesopfer (*nach Wikipedia, 17.6.2013*).

Nach dem Endes des 2. Weltkriegs und der NS-Diktatur haben demokratische Politiker deshalb gesagt: „Von deutschem Boden darf nie wieder ein Krieg ausgehen“. Die alliierten „Siegermächte“ beschlossen eine völlige Entmilitarisierung Deutschlands, und die Vernichtungslager wurden zu Gedenk- und Mahnstätten umgebaut. Und so lehnte

der Deutsche Bundestag am 24. und 25. November 1949 auch eine nationale Wiederbewaffnung ab. Dies änderte sich allerdings bald im nun entstehenden Ost-West-Konflikt.

## Dann kam die Wiederaufrüstung

Es war vor allem der Kölner Erzbischof und Kardinal Joseph Frings, der damals mächtigste Katholikenführer Deutschlands, der vor dem pazifistischen „Irrweg“ warnte und zusammen mit dem katholischen Bundeskanzler Konrad Adenauer auf eine baldige Wiederbewaffnung Westdeutschlands drängte. Schon zuvor setzte sich der Kardinal für die Wiedereinstellung ehemaliger NSDAP-Mitglieder in leitende Positionen ein und unterstützte die Flucht von Nazi-Kriegsverbrechern aus Deutschland z. B. nach Südamerika, die so genannte „Rattenlinie“ (Ernst Klee, *Das Personallexikon zum Dritten Reich* 2003, S. 168).

Im Jahr 1955 wurde dann in der Bundesrepublik Deutschland die Bundeswehr gegründet und im

gleichen Jahr erfolgte der Beitritt zur NATO. Doch woher die Waffen nehmen? Die ersten Waffen kamen aus den USA mit der Verpflichtung, sie nur zur „Verteidigung“ im Rahmen der NATO einzusetzen und sie nicht an Dritte verkaufen zu dürfen oder sie Dritten zu überlassen. Doch der erste Damm war gebrochen, und bald wurden die Waffen in Deutschland selbst produziert. Für die deutsche Waffenindustrie begann nun „eine neue Blüte mit ersten Exportprodukten“ (*Wikipedia*).

1961 trat in diesem Zusammenhang das *Kriegswaffenkontrollgesetz* in Kraft, das die „Herstellung, die Überlassung, die Inverkehrbringung, den Erwerb und auch den Transport von Kriegswaffen“ regelt. Verantwortlich dafür ist nicht etwa das „Verteidigungsministerium“, sondern seit je her das „Bundeswirtschaftsministerium“. § 6 dieses Gesetzes verbietet den Waffenexport, wenn „die Gefahr besteht, dass die Kriegswaffen bei einer friedensstörenden Handlung“ zum Einsatz kommen. Doch es gibt Gesetzeslücken, Grauzonen, Methoden der Gesetzesumgehung, ausländische Lizenzen oder Tricks wie das Liefern „nur“ von

einzelnen Waffenteilen. Und wer kann schon so genau zwischen „legal“ und „illegal“ unterscheiden, wenn das meiste Interpretationssache ist?

Doch trotz der katholischen „Antreiber“ in Sachen Waffen vollzog sich der Aufstieg Deutschlands zur Waffenexportnation eher im Verborgenen. Der dafür zuständige „Bundessicherheitsrat“ im Wirtschaftsministerium machte das Thema nicht öffentlich.

Schließlich hatte es die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2010 nach den USA (30% Anteil) und Russland (23 % Anteil) mit einem Anteil von 11 % mittlerweile zum drittgrößten Waffenexporteur der Welt gebracht, Jahresumsatz 3,1 Milliarden Euro – Waffen, mit denen wieder millionenfach getötet wird. Dabei werden viele Waffenexporte mehr oder weniger aus den Steuereinnahmen des Staates subventioniert. Umgekehrt wird über Parteispenden von Waffenkonzernen berichtet.

## „Stabilitätsfaktor“ Saudi-Arabien?

Am 30.12.2012 wurde eine Meldung verbreitet, in der es hieß, **Saudi-Arabien** wolle der deutschen Rüstungswirtschaft 30 hochmodern ausgerüstete ABC-Spürpanzer abkaufen, demnächst möglicherweise sogar 100. Dies sind **Panzer, die speziell auch für den Straßenkampf gegen Zivilisten einsetzbar sind – also wenn es gilt, Aufstände in Städten zu bekämpfen und gegen die eigene Bevölkerung vorzugehen.** Dass Saudi-Arabien, einer der autoritärsten Diktaturen der Welt, solche Waffen kaufen will, ist nicht überraschend. Die Alarmglocken in Deutschland läuten, weil, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, der zuständige Bundessicherheitsrat in Berlin bereits den Weg für Verhandlungen über den Rüstungsexport freigegeben haben soll. Damit wird indirekt bestätigt, was Anfang Dezember 2012 bereits durchgesickert war: Dass nämlich bezüglich der deutschen Rüstungsexporte ein erheblicher Kurswechsel stattgefunden hat, den das Magazin *Der Spiegel* als „**Merkel-Doktrin**“ bezeichnet. Hatte man es zuvor über Jahrzehnte strikt vermieden, dass deutsche Waffen an

Länder verkauft wurden, die als Krisenherde galten oder die Menschenrechte missachteten, so werden nun offenbar allenthalben die Türen weit geöffnet. Auch Länder wie Ägypten, Algerien, Indonesien, Nigeria, Angola und die Vereinigten Arabischen Emirate sind für solche Exporte im Gespräch.

Damit sollen offenbar sprichwörtlich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Zum einen soll das Problem gelöst werden, dass die deutschen Rüstungsbetriebe wegen einer verminderten Nachfrage von Seiten der Bundeswehr nicht „ausgelastet“ sind. Zum anderen sollen weitere unpopuläre Auslandseinsätze der Truppe vermieden werden, indem man die Armeen anderer Staaten, so wörtlich, dazu „ertüchtigt“, in ihrer Region selbst für „Sicherheit“ zu sorgen. Auch das Königreich Saudi-Arabien sei aus Sicht der Bundesregierung ein „Stabilitätsfaktor“, so rechtfertigte Regierungssprecher Steffen Seibert die neue Linie.

Doch was für eine „Stabilität“ soll in diesem Land gefördert werden? Handelt es sich dabei um eine Friedhofsruhe, garantiert durch die Ketten von



Panzern und die Läufe von Maschinengewehren? Oder ist es nur noch die berüchtigte „Ruhe vor dem Sturm“, wenn man an die vergangenen Aufstände in vielen Ländern der arabischen Welt denkt? Saudi-Arabien wiederum liefert z. B. Waffen weiter an die Aufständischen in Syrien.

## Materie gewordene Aggression

Bei den Waffen, die die deutsche Rüstungsindustrie in rund ein Dutzend Länder liefern will, geht es nicht nur um Kampfpanzer, es geht auch um Granatwerfer, Haubitzen, Mörser, Teile von Kampfflugzeugen, es geht um U-Boote, Patrouillenboote, Düsenjäger und ganze Munitionsfabriken. Die Frage lautet also: Was liefert Deutschland hier in die Welt – und was geschieht damit? Welche Wahl haben dabei die Menschen, die von all diesen Waffen früher oder später bedroht werden? Und wann wird der Zeitpunkt kommen, zu dem sich die Waffen womöglich gegen diejenigen wenden, die sie geliefert haben? In der Bibel der Kirchen steht zu lesen: „Was der Mensch sät, das wird er ernten!“

Und jede Waffe ist aus geistiger Sicht nichts anderes als Materie gewordene Aggression.

## „Christentum à la Merkel“

Ein Leserbriefschreiber im *Spiegel* (50/2012) meinte dazu, das sei „Waffenhandel als Staatsräson“ und „Christentum à la Merkel“ – eine spezielle Form des so genannten Christentums also. Doch was heißt „Christentum“? Die Produktion und Ausfuhr todbringender Waffen hat mit der Lehre und der Ethik des Jesus, des Christus und mit dem ursprünglichen Christentum überhaupt nichts zu tun. Dass sie zu einem großen Teil von einer Partei betrieben und gefördert wird, die sich ausgerechnet auf den Begriff „christlich“ beruft, ist von daher eine Verunglimpfung dieses guten Namens. Und ob das, was man als „Staatsräson“ hinstellt, irgendetwas mit Rason - also mit Einsicht, Vernunft und Verstand - zu tun hat oder ob es nicht viel mehr ein starres **Festhalten an alten todbringenden Strukturen ist, um einen kurzfristigen Profit daraus zu erzielen**, das wird die Zukunft sicher zeigen.

Immerhin kann man schon heute feststellen: Wer diese Parteien mit dem „C“ im Namen wählt, der wählt auch zunehmende Rüstungsexporte mit all ihren unabsehbaren Folgen. Doch es gibt noch weitere Fakten.

## Was bringt das UN-Waffenhandelsabkommen?

Anfang Juni 2013 unterzeichneten mehr als 60 Staaten der Erde am Sitz der Vereinten Nationen in New York ein globales Waffenhandelsabkommen. Sie verpflichten sich, Rüstungsexporte dann zu verbieten, wenn diese zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und Völkermord beitragen können. Deutschland beeilte sich zu versichern, dass es den Vertrag noch vor den Wahlen im September 2013 im Bundestag ratifizieren lassen werde.

Wenigstens eine gute Nachricht, sollte man meinen. Denn Diplomaten und Menschenrechtsaktivisten hatten viele Jahre lang um einen solchen

Vertrag gerungen. Sie hoffen, damit der fast uneingeschränkten Verbreitung todbringender Waffen rund um den Globus zumindest einen kleinen Riegel vorschieben zu können. Und UN-Generalsekretär Ban Ki Mun hatte es gar einen „Sieg für die Völker der Welt“ genannt.

Doch es gibt kritische Stimmen. Die „Gesellschaft für bedrohte Völker“ etwa hat der deutschen Bundesregierung Heuchelei vorgeworfen. „Es ist scheinheilig, wenn Deutschland als drittgrößter Waffenexporteur der Welt, der seine Kleinwaffen-Ausfuhr im Jahr 2012 verdoppelt hat, am ersten möglichen Unterzeichnungstag dem UN-Waffenhandelsabkommen beitrifft“ (*gfbv.de*, 31.5.2013). Löchrig wie ein Schweizer Käse sei das Abkommen, so sinngemäß der Rüstungskritiker Jürgen Grässlin, der das Abkommen zwar begrüßt, weil es erstmals internationale Regeln aufstellt, doch ein „Meilenstein“ sei es gewiss nicht.

Denn die Schlupflöcher sind gewaltig. So müssen die Staaten, die das Abkommen ratifizieren, nicht etwa Waffenlieferungen, die zu Verbrechen dienen,

rundweg verbieten, sondern sie dürfen diese Gefahr zuvor gegen mögliche positive Wirkungen der tödlichen Fracht „abwägen“, so sinngemäß im Artikel 7.

## Die Merkel-Doktrin

Abwägen womit? Politiker reden hier gerne von „Sicherheit“ und „Stabilität“ in einer Region und blenden dabei die Leichen aus, die bei der Herstellung dieser „Stabilität“ auf der Strecke bleiben. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel etwa spricht sich dafür aus, bestimmte Regierungen in Krisengebieten mit Waffen zu unterstützen, um sie, so wörtlich, zu „ertüchtigen“, in ihrer Region selbst für Frieden und Sicherheit zu sorgen, worauf wir im Zusammenhang mit Saudi-Arabien schon hingewiesen haben. Damit erspare sich Deutschland, selbst dort einzugreifen. In den Medien bezeichnet man dies auch als „Merkel-Doktrin“. Nur was für ein „Frieden“ ist das?

**Im libyschen Bürgerkrieg** 2011 schossen alle Beteiligten mit deutschen Waffen: Gaddafis Regierungs-

truppen, die Rebellen und die Nato. Als im selben Jahr in Kairo friedliche Demonstranten von gepanzerten Fahrzeugen mit hoher Geschwindigkeit überrollt wurden, geschah dies nach Aussage von Waffenexperten mit Fahd-Panzern, die in **Ägypten** aufgrund einer deutschen Lizenz gebaut werden. Im **mexikanischen Drogenkrieg** tauchen ebenso deutsche Schnellfeuergewehre auf wie im **Sudan** oder **Somalia**. Das sogenannte Sturmgewehr G36 wird seit 2008 in Saudi-Arabien nachgebaut – mit offizieller deutscher Lizenz.

## Deutsche Lizenzen für „Massenvernichtungswaffen der Neuzeit“

Die deutsche Bundesregierung genehmigt also nicht nur die Ausfuhr deutscher Waffen und deutscher Technologie in Länder, von denen bekannt ist, dass sie die Menschenrechte nicht einhalten. Sie tut auch nichts dagegen, dass diese Länder dann die Waffen illegalerweise in alle möglichen Krisenländer dieser Erde weiterverkaufen. Jürgen Grässlin nennt in seinem aufschlussreichen Buch

*Schwarzbuch Waffenhandel* gerade diese Genehmigung zum Nachbau des Sturmgewehrs G36 die, so wörtlich, „folgenschwerste Fehlentscheidung dieses Jahrzehnts“ (S. 179). Durch solche Gewehre, verharmlosend „Kleinwaffen“ genannt, sterben nach seinen Berechnungen täglich im Durchschnitt 112 Menschen (S. 17), insgesamt seien es folglich in den letzten 50 Jahren ca. zwei Millionen gewesen. Er nennt sie die „Massenvernichtungswaffen der Neuzeit“ (Jürgen Grässlin, *Schwarzbuch Waffenhandel. Wie Deutschland am Krieg verdient*, Heyne-Verlag München, 2013, S. 408).

## Deutschland lässt immer mehr Hemmungen fallen

Wenn solche Gewehre oder auch Panzer in völkerrechtswidriger Weise eingesetzt werden, etwa bei der Niederschlagung von Demokratiebewegungen im eigenen Land, so bezeichnet der Experte und Buchautor Grässlin den Verkauf solcher Waffen als Beihilfe zum Mord (S. 114). Gerade deutsche Regierungen, so legt er dar, haben im Verlauf der

vergangenen Jahrzehnte mehr und mehr Hemmungen fallen lassen, was den Verkauf von Waffen ins Ausland angeht.

Deutschland liefert Panzer an **Indonesien** und **Katar**, demnächst soll, wenn es kommt wie angekündigt, auch **Saudi-Arabien** auf der Lieferliste stehen. Deutschland lieferte auch schon gleichzeitig Waffen an erklärte Gegner wie **Indien und Pakistan, Griechenland und die Türkei** oder **Iran und Irak**. Die Krisenstaaten der Europäischen Union wie **Portugal** oder Griechenland, die offiziell gerade von deutscher Seite zum Sparen aufgefordert werden, gehören zu den besten Kunden deutscher Waffenfirmen. Von **Algerien** und **Angola** über **Kolumbien** und **Libyen** bis zu **Turkmenistan** und **Vietnam** sind inzwischen fast alle Regionen der Erde mit deutschen Waffen eingedeckt worden, mit U-Booten, Kriegsschiffen, Panzern, Gewehren, Düsenjägern, Granatwerfern und Munitionsfabriken.



## CDU/CSU contra Christus

Kein Wunder, dass Jürgen Grässlin zu dem Fazit kommt: „In keinem anderen Politikbereich klaffen humanistischer Anspruch und tödliche Wirklichkeit weiter auseinander als beim staatlich legalisierten Waffenhandel. Solange sie menschenverachtende Waffenlieferungen unterstützen, sollten die Parteien CDU/CSU und SPD Begriffe wie ‚demokratisch‘, ‚christlich‘ oder ‚sozial‘ aus ihrem Parteinaamen streichen“ (S. 14). Und in der Tat: Was hier geschieht, das hat mit Jesus, dem Christus, nicht das Geringste zu tun. Jesus von Nazareth lebte Frieden und Versöhnung vor und sagte: „Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen.“

## Waffen statt Brot

Dieser Satz steht in der Bibel der Kirchen, ebenso wie der Satz: „Was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Was kommt dann auf Menschen zu, die Maschinengewehre, Panzer und Granatwerfer säen – und auf diejenigen, die solche Milliardenenge-

schäfte einfädeln, die sie genehmigen und die dazu schweigen? **Und das in einer Welt, in der ca. 1,6 Billionen Dollar jedes Jahr für Rüstungsgüter ausgegeben wird. Schon rund 6% davon, ca. 100 Milliarden Dollar, würden genügen, um die Grundbedürfnisse der Ärmsten in der Welt zu sichern.** Man beschönigt es als „Landesverteidigung“ und lässt die Hungernden am ausgestreckten Arm verhungern, wenn das Volk nicht genügend spendet. Währenddessen führen die Menschen fortwährend Krieg gegeneinander – und auch gegen die Natur und die Tiere. Und das nicht erst seit heute.

Menschen, die sich Christen nennen, waren in diesen Kriegen schon immer an der Spitze mit dabei. Dabei gab es gerade in Deutschland Mitte des 20. Jahrhunderts nach zwei verlorenen Weltkriegen viele, die inmitten eines zerstörten Landes zu dem Schluss kamen: „Von Deutschland soll nie wieder Krieg ausgehen!“ Doch gilt dieser Satz nicht auch für Waffenexporte? Es gab ursprünglich noch ein strenges Kriegswaffenkontrollgesetz. Wie war es möglich, Deutschland 65 Jahre später zum drittgrößten Waffenexporteur der Welt zu machen?

## Aufrüstung in Deutschland mit dem Segen des Papstes

Die Weichen dazu stellte der CSU-Politiker Franz-Josef Strauß. Er sorgte dafür, dass die Einschränkungen der Waffenproduktion durch ein freizügiges Außenwirtschaftsgesetz wieder ausgehebelt wurden. Und so ist es bis heute. Den eigentlichen Anstoß aber gab, wie bereits dargelegt, die Kirche. Der Kölner Kardinal Joseph Frings war der erste, der schon ab 1948 einer **Wiederaufrüstung Deutschlands** das Wort redete – und zwar, wie er selbst versicherte, in voller Übereinstimmung mit Papst Pius XII. Auf dem Katholikentag 1949 in Bochum sagte er wörtlich: „Der Papst lässt keinen Zweifel darüber, dass es eine verwerfliche Sentimentalität, ein falsch gerichteter Humanitätsdünkel wäre, wenn aus Furcht vor den Leiden des Krieges jemand Unrecht geschehen lässt. Nach den Gedanken des Papstes ist also eine Kriegsführung, die gegen Unrecht gerichtet ist, nicht nur ein Recht, sondern sogar die Pflicht aller Staaten“ (zit. nach Matthias Holzbauer, *Der unselige Papst, Markthei-*

denfeld 2012, S. 205). Und so waren es immer die Bischöfe, welche die Soldaten segnend in den Krieg schickten, während die Kirchenmänner keine „Furcht vor den Leiden des Krieges hatten“, da sie - vielleicht bei einem Glas Rotwein - sich ihre Sonntagspredigten ausdenken konnten, während den „Kirchenschafen“ an der Front die Gliedmaßen abgetrennt und die Leiber zerrissen wurden. Erwähnt seien beispielhaft auf katholischer Seite Bischöfe wie Clemens August Kardinal von Galen aus Münster oder auf evangelischer Seite Landesbischof Hans Meiser aus München.

## Die Regierung als Erfüllungsgehilfe der Rüstungsindustrie

Und nach der Wiedereinführung einer Armee im Jahr 1955 forderte die wieder erstarkende deutsche Rüstungsindustrie auch mehr und mehr Exportmöglichkeiten, um profitabel Waffen herstellen zu können. Die Rüstungslobby machte alle Regierungen seither mehr oder weniger zu ihren Erfüllungsgehilfen. Sogar von milliardenschweren Fehl-

schlägen der Rüstungsentwicklung – wie jüngst die Euro-Drohne oder das Raketenabwehrsystem MEADS – profitiert letztlich die Industrie durch den Zuwachs an technologischer Erfahrung. Die Zeche bezahlen so gut wie immer die Steuerzahler. Und das alles unter dem Deckmantel „christlich“.

Jesus von Nazareth, der große Liebe- und Weisheitslehrer, lehrte die Feindesliebe und erklärte auch, wie wir mit dem Nächsten Frieden schließen können, indem wir selbst den ersten Schritt tun. Jesus von Nazareth war Pazifist. Rüstung und Waffenhandel haben mit einer „christlichen“ Ethik, also mit einer Ethik, die auf Christus zurück geht, nicht das Geringste zu tun. So sollen alle Politiker, die Waffenproduktion, Waffenhandel und Waffenexporte befürworten, sich ab sofort nicht mehr „christlich“ nennen. Dann wäre so manches klarer.

## „Deutsche Panzer für Weltjugendtag“

Derweil ging das Blendwerk aber noch weiter. Beispiel: Deutsche Panzer für Brasilien. Aufgrund der geplanten Fußballweltmeisterschaft 2014 in Brasilien wurde der katholische Weltjugendtag schon auf das Jahr 2013 vorverlegt. Turnusgemäß hätte er erst 2014 stattfinden sollen. Doch zwei große Suggestions-Veranstaltungen in einem Jahr unter dem Motto „Religion und Spiele“ erschienen zuviel. Und um die Fußballanhänger und Weltjugendtags-Teilnehmer besser „schützen“ zu können, bestellte Brasilien deutsche Gepard-Panzer. **„Brasilien will deutsche Panzer für Weltjugendtag kaufen“**, heißt es in der *Augsburger Allgemeinen* vom 12.4.2013. „Die Effektivität des Einsatzes des Gepard beruht neben der Aufklärung durch die Radaranlagen und der guten Feuerleitanlage auf dem trainierten Zusammenspiel zwischen Kommandant und Richtkanonier“ (*Wikipedia, Stand: 15.4.2013*). Die sozialen Unruhen beim Weltjugendtag in Madrid im Jahr 2011 wurden offenbar auch als eine Warnung verstanden. Und bereits im

Juni 2013 entzündeten sich schwere soziale Unruhen in den Städten Brasiliens. Gleichzeitig gibt man ca. 11 Milliarden Euro für die Fußball-WM aus und hohe Millionensummen für den Weltjugendtag und die „Sicherheit“ des Papstes. Konkret: 300 gepanzerte Fahrzeuge, Fregatten, Schnellboote (*kath.net*, 2.7.2013), 14.000 Soldaten, 10.000 Polizisten, allein sechs Militärhubschrauber nur für die Sicherheit des Papstes (*spiegel.de* 22.7.2013), usw.

## Was würde Jesus sagen?

Dazu eine einfache Frage: Stellen wir uns dazu den mutigen jungen Mann Jesus, den Christus, vor, wie er vor ca. 2000 Jahren über die staubigen Straßen Israels zog und Seine Botschaft vom kommenden Friedensreich verkündete. Nach Ihm nennen sich heute die meisten deutschen Politiker „Christen“ bzw. „christlich“, und sie berufen sich auf Ihn. Doch kann man sich vorstellen, dass dieser mutige junge Mann Seine Nachfolger zusammenrief und ihnen lehrte: „Baut Waffenschmieden und produziert Waffen aller Art! Nehmt einen gro-

ßen Teil der Waffen für Euch! Die vielen anderen verkauft gewinnbringend an andere“? Nie und nimmer, so die einhellige Antwort. Doch warum nennen sich die Politiker, die genau das tun, dann „christlich“ und nennen sogar ihre Parteien CDU und CSU „christliche“ Parteien?

Aus diesem Grund haben wir zwei Anliegen. Zuerst: Wir sind *Freie Christen für den Christus der Bergpredigt* und treten für die Versöhnung mit unseren Mitmenschen ein und gegen Waffenproduktion und Waffenhandel und Kriege. Richtschnur ist für uns die Goldene Regel des Jesus von Nazareth aus der Bergpredigt, welche lautet: „Alles, was ihr wollt, das euch die Leute tun, das tut ihr ihnen zuerst.“ Das bedeutet, selbst mit dem zu beginnen, was man für richtig hält.

Das zweite Anliegen ist: Wer für Waffenproduktion, Waffenhandel, gerechte Kriege und Kriege als „letztes Mittel“ ist, der soll sich nicht mehr „christlich“ nennen, weil er Jesus, dem Christus widerspricht und stattdessen den Päpsten, Kardinälen und auch Martin Luther folgt, die seit Hunderten von Jahren ihre „Bedingungen“ für die



Rechtfertigung von Kriegen lehren und die Völker von einem in den jeweils nächsten Krieg führen. Folglich sollten sich deren Nachfolger in Zukunft nur noch „katholisch“ oder „evangelisch“ nennen, aber nicht mehr „christlich“, um den guten Namen von Jesus, dem Christus, mit ihren Taten, Worten und Gedanken nicht länger zu missbrauchen.

**Deshalb:  
Unterschreiben Sie  
die Forderung:  
Keine Waffenexporte  
im Namen von Christus!  
CDU und CSU,  
streicht das „C“!**

[www.freie-christen.eu](http://www.freie-christen.eu)  
oder: Unterschriftenliste anfordern unter  
„Freie Christen“, Postfach 1443,  
97864 Wertheim



Jürgen Grässlin:  
**Schwarzbuch Waffenhandel –  
wie Deutschland am Krieg  
verdient**

Politik, Industrie, Banken – wer profitiert vom Krieg?

Unsere Politiker beschwören den Frieden und betreiben den Krieg: Deutschland ist der weltweit drittgrößte Waffenexporteur – und schreckt vor Lieferungen an verbrecherische Regime und Diktatoren nicht zurück. München 2013 € 14,99



Uli Weyland  
**Strafsache Vatikan**

JESUS klagt an

Ein längst überfälliger Strafprozess ist es, der in Rom unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet: Jesus von Nazareth selbst tritt als Chefankläger auf. Verlag DAS WEISSE PFERD € 19,80



Matthias Holzbauer  
**Verfolgte Gottsucher**

Der Strom des Urchristentums in der Geschichte

Sie wurden vertrieben, zwangsbekehrt, getötet. Doch sie tauchen immer wieder auf: spirituelle Bewegungen, die abseits der verhärteten Machtkirchen ein ursprüngliches, unverfälschtes Christentum anstreben.

Verlag DAS WEISSE PFERD € 9,80

# Literaturempfehlung:

## Nur für kluge Köpfe und gute Analytiker Wer sitzt auf dem Stuhl Petri?



**Band 1:** Die katholische Kirche fußt auf heidnischen Priesterreligionen. • Die wahren Gottespropheten und Jesus warnten vor den Priestern • Die mörderischen Anweisungen des Alten Testaments gelten laut kathol. Katechismus und evangelischer Lehre noch immer! • Marienkult, Reliquienverehrung: Wer nicht daran glaubt, ist von der katholischen Kirche verdammt ... u.v.a.m.

240 S., kart., Euro 4,80. ISBN 978-3-89201-202-3




**Band 2:** Wer ließ Andersdenkende foltern und hinrichten und bezeichnet heute die Inquisition als „Fortschritt“? Wer ließ ganze Völker ausrotten und rühmt dies heute als „glückliche Schuld“? • Mörder, Gewaltverbrecher - nun angeblich "Heilige" im Himmel? • Grausame Massenmorde nach Folterungen in Argentinien 1983 (!) mit Wissen und auf Anregung der Kirche • Das unheilige Leben der „heiligen Väter“ • Die Frau, eine "Einfallspforte des Teufels"? Jesus sah es anders ... u.v.a.m.

240 S., kart., Euro 4,80. ISBN 978-3-89201-208-5



**Band 3:** Unter Missbrauch des Namens des Jesus, des Christus, haben die Institutionen Kirche im Laufe der Geschichte eine Blutspur hinterlassen, die bis in die heutige Zeit reicht. • Noch heute stellen sich die Würdenträger dieser Kirchen groß dar und horten Reichtümer, während Millionen von Menschen verhungern. • Heute noch gilt die Drohung mit der ewigen Verdammnis für alle, die der Kirche nicht hörig sind ... u.v.a.m.

240 S., kart., Euro 4,80. ISBN 978-3-89201-231-3



**Deshalb:  
Unterschreiben Sie  
die Forderung:**

**Keine Waffenexporte  
im Namen von Christus!  
CDU und CSU,  
streicht das „C“!**

[www.freie-christen.eu](http://www.freie-christen.eu)